№ 248. Dienstag, den 22. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Claque im konservativen Theater.

Unter dieser Ueberschrift wird in der „Nation" enthüllt, in welcher Art Freiherr v. Hammerstein sich „Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen" für seine politische Wirksamkeit beschaffen ließ. Am 24. April 1894 war in der Abendausgabe der „Kreuzztg." in schönem gesperrten Druck zu lesen:

Danksagung.

Mit einer auf meine politische Thätigkeit Bezug nehmenden Widmung sind mir „als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung von deutschen Frauen" vor einigen Tagen prächtige, von Damenhand kunstvoll gearbeitete Gaben übersandt worden. Da es mir trotz des Poststempels Stettin bisher nicht gelungen ist, eine Spur aufzufinden, welche es mir möglich machen könnte, meinen innigen Dank den Absenderinnen persönlich abzustatten, so muß ich zu meinem lebhaften Bedauern mich darauf beschränken, es an dieser Stelle zu thun.

Berlin, den 24. April 1894.

Freiherr v. Hammerstein.

Von wem aber rührte das „Zeichen dankbarer Verehrung deutscher Frauen" her? Von niemand anders wie von Hammersteins Freundin Flora Gaß auf Bestellung Hammersteins.

Die „Nation" ist im Besitz eines Briefes mit der Umschrift „Deutscher Reichstag", auf welchem sich mit der Handschrift des Freiherrn v. Hammerstein folgende Zeilen finden: „Ab Berlin gehen die Züge um diese Zeit, sie sind in Stettin um jene Zeit, und ab Stettin gehen die Züge um jene Zeit und sind wiederum in Berlin um diese Zeit." Der Brief war gerichtet an Fräulein Flora Gaß. Auf der anderen Seite desselben Briefbogens hat Herr v. Hammerstein selbst seiner Freundin die Widmung geschrieben, welche sie auf der Handarbeit anzubringen hatte. Sie lautete schwungvoll wie folgt:

Dem mutigen Vorkämpfer,
Dem kühnen Bannerträger
Der konservativen Partei
Als ein kleines Zeichen dankbarer Verehrung
von
deutschen Frauen.

Flora Gaß war fleißig und konnte auch sticken. So verfertigte sie denn auf Veranlassung des Freiherrn v. Hammerstein die Stickerei mit dem Hammerstein'schen Monogramm. Flora Gaß schrieb auch mit kundiger Hand die von Freiherrn v. Hammerstein übersandte Widmung auf einen schönen Bogen ab. Flora und das Kissen und die Widmung wanderten darauf am 20. April morgens nach Stettin; und am 20. April abends wanderten die Gaben und die Widmung zu Herrn v. Hammerstein mit der Post zurück und Flora im Kupee.

Vier Tage später konnte darauf Herr Freiherr v. Hammerstein in der „Kreuzztg." „seinen innigen Dank" den „deutschen Frauen" abstatten, von denen er zu seinem „lebhaften Bedauern" „keine Spur aufzufinden" im Stande war. Flora Gaß als die Repräsentantin deutscher Frauen huldigend vor dem Freiherrn v. Hammerstein, dem „kühnen Bannerträger der konservativen Partei". — So wird es gemacht und so sieht es aus.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober.

— Das Kaiserpaar begab sich am Freitag kurz vor 4 Uhr von Wörth nach Straßburg, wo um $7\frac{1}{2}$ Uhr abends im Kaiserpalast eine Hoftafel und nach derselben ein Zapfenstreich stattfand. Zu dem Festmahl waren geladen die Vertreter der Behörden, die Offiziere bis einschließlich der Generalmajors, ferner sämtliche Offiziere, welche Adjutanten des Kaisers Friedrich waren, sowie die Regiments-Kommandeure der durch Deputationen vertretenen Regimenter, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen war. An dem Mahle nahmen ferner Teil sämtliche jetzigen kommandirenden Generale, welche 1870 an der Schlacht von Wörth teilgenommen hatten, auch jene Herren, welche damals im Hauptquartiere des Kronprinzen Friedrich Wilhelm weilten. Die Stadt Straßburg war abends reich illuminirt; von der Terasse des Ministers wurde ein Feuwerk abgebrannt. Am Sonnabend besuchte die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich in Straßburg das neue evangelische Vereinshaus und das Münster. Der Kaiser begab sich zur Besichtigung der Befestigungen von Molsheim nach Mutzig und machte dann einen Ausflug durch den Wald. Abends erfolgte die Rückkehr nach Potsdam.

— Die Ansprache des Kaisers bei der Enthüllungsfeier des Denkmals für Kaiser Friedrich lautete wie folgt:

„Meine hochverehrten Kriegskameraden meines Herrn Vaters und sonst versammelte Herren! Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich habe ich Ihnen Ihrer Majestät und zugleich meines Hauses Dank dafür auszusprechen, daß Sie es sich nicht haben nehmen lassen wollen, uns dieses herrliche Denkmal errichten zu helfen und am heutigen Tage zu erscheinen. Tief bewegten Herzens verweilt hier heute meine hohe Frau Mutter, daran gedenkend, daß es ihr am Arme ihres Herrn Gemahls vergönnt gewesen, an dieser Stelle aus seinem eigenen Munde die Kunde über den ersten von ihm erfochtenen Sieg zu vernehmen. Ich spreche Ihrer Majestät daher ganz besoderen Dank dafür aus, daß sie die Gnade gehabt hat, sich hier einzufinden, wo nunmehr dieses herrliche Bild meines Herrn Vaters aufgerichtet worden ist. Was wir über ihn vernommen haben, konnte nicht schöner und nicht bewegter geschildert werden. Was wir aber fühlen, angesichts dieses Standbildes und in Anbetracht der 25jährigen Wiederkehr der großen Zeit der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, wo hier zumal zuerst süddeutsches und norddeutsches Blut zu dem Kitte sich vereinigten, der unser Deutsches Reich wieder hat bauen helfen, — das bewegt tief unser Aller Herz. Und wir Jüngeren vor allem, wir geloben im Anblick des hohen Siegers, unseres verewigten Kaisers, das zu halten, was er uns erfochten hat, und die Krone zu wahren, die er schmiedete und dieses Reichsland, gegen wen es auch sei, zu schirmen und deutsch zu erhalten, so wahr uns Gott helfe und unser deutsches Schwert! Nun aber wollen wir alle einstimmen in den Ruf: Meine hohe Frau Mutter, durch deren Erscheinen der heutige Tag gekrönt ist: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Wie der „Kölnischen Zeitung" noch aus Straßburg gemeldet wird, bog der Kaiser, als er nach Wörth und Fröschweiler ritt, nach dem Denkmal für die gefallenen bayerischen Truppen ein und richtete an die dort anwesenden bayerischen Veteranen freundliche Worte und äußerte: „Hier habt ihr Bayern einen heißen Tag gehabt; im Namen und Andenken meines Vaters und Großvaters danke ich Euch nochmals dafür." — Dem Chef des Militärkabinets General der Infanterie v. Hahnke wurde der Schwarze Adlerorden verliehen; der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg wurde zum Generalleutnant befördert.

— Der Volljährigkeitserklärung des Erbprinzen Alfred von Koburg folgte eine Feierlichkeit, bei der Staatsminister v. Strenge im Namen des Herzogs eine Erklärung abgab, in der es heißt: „Von heute ab werden Se. königliche Hoheit der Erbprinz alle diejenigen Maßnahmen selbstständig beschließen, welche die Gesetze des herzoglichen Hauses den zur Succession in der Regierung nächstberechtigten Agnaten überweisen. Se. königliche Hoheit der Herzog richten hierbei an Se. königliche Hoheit den Erbprinzen, seinen vielgeliebten Sohn, die feierliche Mahnung, der hohen Pflicht eines deutschen Fürsten eingedenk zu sein und im Vertrauen auf Gottes Beistand an seinem Teil zu wirken zur Mehrung des Ansehens des herzoglichen Hauses, zur Förderung des Wohles beider Herzogtümer und ihrer Bevölkerung und zur Erhaltung und Stärkung des deutschen Reiches. So walte Gott."

— Das Kaiserin Augusta-Denkmal auf dem Opernplatz in Berlin wird am Montag Mittag um 12 Uhr in Gegenwart des Kaiserpaares enthüllt. Am Montag wird auch die Kaiserin Friedrich-Gedächtniskirche im Tiergarten eingeweiht werden.

— Dem Königs-Infanterieregiment Nr. 145 in Straßburg sind durch kaiserliche Verordnung für das Ehrengeleit bei Wörth Haarbüsche nach Art derjenigen, welche die Grenadier-Regimenter tragen, verliehen.

— Dem bankerotten Junker, welcher in der „Kreuzztg." Lamento geschlagen hat und Hypotheken aus Staatsmitteln zu $2\frac{1}{2}$ pCt. bis zu drei Viertel der landwirtschaftlichen Taxe verlangt, wird in der „Köln. Volksztg." erwidert: „Wenn alles das wahr ist, was in der „Krenzztg." geschildert wird, so muß man sagen: Da giebt's keine Rettung mehr, da bricht alles zusammen, es müßte denn der preußische Staat ungezählte Millionen flüssig machen, um diejenigen, die unmittelbar vor dem Bankerott stehen, noch eine Zeit lang über Wasser zu halten. Man muß dann aber weiter sagen: Solche Verhältnisse können sich nicht von gestern auf heute gebildet haben, insbesondere können die eben erst wirksam gewordenen Handelsverträge daran nicht Schuld oder doch nur in einem ganz geringen Maße Schuld sein; hier handelt es sich vielmehr um eine seit langen Jahren vollzogene Entwickelung, welche in ihrem letzten Stadium angelangt ist. Eine solche Entwickelung kann sich aber auch nicht ohne Mitschuld der in Rede stehenden Kreise vollzogen haben, denn die Landwirtschaft hat doch auch bessere Zeiten gehabt als die gegenwärtigen, und für den Großgrundbesitz der östlichen Provinzen Preußens ist doch auch von Staats wegen nicht wenig geschehen." Selbst die Post schwingt sich zu einer Verurteilung dieses Treibens bankerotter Junker auf. Der Artikel enthalte Uebertreibungen, die die Erfüllung berechtigter Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft nur erschweren und beeinträchtigen.

— Die „hohe Persönlichkeit", die Herrn Stöcker, zu Hilfe gekommen, als er der Absetzung als Hofprediger nahe war, soll nach früheren Andeutungen Stöckers Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, gewesen sein. Ueber die Regierungszeit Kaiser Friedrichs berichtet Herr Stöcker. „Gleich in dem ersten Thronrat wurde über mich und meine Amtsentlassung verhandelt. Hier nahm Fürst Bismarck formell die Stellung ein, daß meine Angelegenheit eine Disziplinarsache sei, die nur vom Evangelischen Oberkirchenrat entschieden werden könne und betonte sachlich, daß mein Kampf gegenüber den Umsturzparteien nicht ohne Nutzen für den Staat gewesen sei. Man kann wohl begreifen, wie hoch mein Herz schlug, als ich von dieser großmütigen Hilfe in schwerer Stunde erfuhr." Trotzdem war Herr Stöcker imstande, seinen Brief vom 14. August 1888 zu schreiben, um den Weg zum planmäßigen Sturze des Fürsten Bismarck zu weisen, nachdem eben erst durch den Fürsten Bismarck seine Amtsentsetzung und Ausweisung auf Grund des Sozialistengesetzes verhindert worden war? Wenn schließlich Herr Stöcker mitteilen zu können glaubt, Kaiser Friedrich habe sich zuletzt mit ihm und seiner Wirksamkeit ausgesöhnt und schließt: „Gesegnet sei das Andenken des edlen Fürsten", so berührt das mehr widerwärtig.

— Dr. Haas, der protestlerische Reichstagsabgeordnete, hat sich endlich veranlaßt gesehen, das Mandat niederzulegen. Der „Lorrain" veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas an seine Wähler, welches besagt, dringende Familienverhältnisse zwängen ihn, daß Reichsland zu verlassen und sein Reichstagsmandat niederzulegen.

— Der Abgeordnete Singer teilt im „Vorwärts" mit, daß in seiner Privatklagesache gegen den Frhrn. v. Hammerstein das Amtsgericht I zu Berlin vorläufig Einstellung des Verfahrens „wegen Abwesenheit des Angeklagten" beschlossen. Herr Singer fügt hinzu: „Hiermit ist mir vorläufig wenigstens die Möglichkeit genommen, für die mir zugefügte Niedertracht Genugthuung zu erlangen und in öffentlicher Gerichtsverhandlung feststellen zu lassen, daß der flüchtige Eigentumsverbrecher v. Hammerstein die von ihm verantwortlich geleitete „Kreuzzeitung" zum Mundstück der niederträchtigsten Ehrabschneidereien und Verleumdungen gegen mich gemacht hat."

— Dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs soll eine ausführliche Denkschrift beigegeben werden, welche die Bemühungen zur Schaffung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches darlegt und die gegen den Entwurf gerichtete Kritik zu widerlegen sucht.

— Das Oberverwaltungsgericht hat, auch abgesehen von dem den Staatsanwalt in Erfurt betreffenden Falle, nach der „Volksztg." noch in einer andern Sache erkannt, daß Aeußerungen gegen die Privatehre seitens eines Beamten, auch wenn sie bei Gelegenheit der Ausübung des Amtes geschehen, die Beleidigungsklage des Verletzten nicht ausschließen. In dem gegebenen Falle hat ein Stadtschulrat einem Oberlehrer nach dessen Verheiratung Vorwürfe gemacht. Er sei nicht in eine hocharistokratische Familie, sondern in eine miserable Gesellschaft geraten. Durch diese Aeußerung fühlte sich der Bruder der Frau beleidigt und erhob Privatklage. Das Oberverwaltungsgericht hat den seitens des Kultusministers erhobenen Kompetenzkonflikt nicht für gerechtfertigt erklärt.

— Vor dem Kriegsgericht wurde der Husar Brecht zu einem Jahr Festung verurteilt, weil er während des Manövers in Griesheim an eine Thür geschrieben hatte: Hoch lebe die Sozialdemokratie. Der „Vorwärts" knüpft daran den Rat, daß die „Genossen", wenn sie des Königs Rock tragen, sich der „möglichsten Vorsicht" befleißigen.

— Gegen einen Staatsanwalt ist mit Erfolg bereits in einem zweiten Falle der Klageweg beschritten worden. Der Erste Staatsanwalt Ruckser-Stendal, früher in Bochum, wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung des Kaufmanns Barlen-Düsseldorf zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

— Die Strafkammer in Frankfurt a. O. hat sich gegenüber einer Beleidigung von Offizieren und Unteroffizieren des Heeres gegen Sozialdemokraten für nicht zuständig erklärt, weil sie aus mehreren inaktiven Offizieren besteht.

— Gegen den Redakteur des „Vorwärts", Josef Dierl, stand vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I. Termin zur Hauptverhandlung an. Es handelte sich um Beleidigung der Kieler Polizeibehörde. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte der Angeklagte den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Brausewetter, sowie den einen Beisitzenden, Landgerichtsrat Grandtke, wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Der Vorsitzende rügte, daß der Angeklagte sein Ablehnungsgesuch nicht früher eingereicht habe und wies ihn darauf hin, daß am 29. d. M. wiederum Termin gegen ihn anstehe. Da für die abgelehnten Richter Ersatz nicht zur Stelle war, mußte die Verhandlung vertagt werden.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist der sozialistische Reichstagsabgeordnete Horn in Dresden zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet worden bis zur Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Mark.

— Beschlagnahmt wurde wiederum die sozialdemokratische „Thür. Tribüne" in Erfurt wegen angeblicher Majestätsbeleidigung. Das ist die elfte Konfiskation, die das Blatt in sechs Wochen erlebt hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni weilt zur Zeit in Budapest, wo er wiederholt Besprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy gepflogen hat. Wie das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" in der Besprechung des Besuches ausführt, werde die Begegnung zweifellos die Beziehungen der Regierungen enger knüpfen, das gegenseitige Vertrauen anbahnen und sich für die Ausgleichsverhandlungen wertvoll erweisen. Das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn sei als dasjenige eng befreundeter Bundesgenossen aufzufassen, deren materielle Wohlfahrt dem Gesamtreiche zu statten kommen.

In dem Befinden des Grafen Taaffe soll wieder eine Besserung eingetreten sein. Der

Kaiser erkundigte sich telegraphisch nach dem Befinden des Grafen Taaffe.

Die Agramer Tumulte beschäftigen jetzt die Gerichte. Das Verhör der an den Demonstrationen beteiligten Studenten wurde fortgesetzt. Von 70 Verhörten wurden 30 in Haft behalten.

Eine Konzession an die Tschechen bildet eine der ersten Regierungshandlungen des Grafen Badeni. Die „Prager Zeitung“ teilt mit, daß vom 1. Januar 1896 ab neben der in deutscher Sprache erscheinenden amtlichen „Prager Zeitung“ ein offizielles Blatt in böhmischer Sprache erscheinen wird.

Frankreich.

Gegen Senator Magnier hat am Freitag die Verhandlung vor dem Pariser Schwurgericht begonnen. Zunächst wurde Magnier verhört und dann noch mehrere Zeugen vernommen.

Asien.

Die Ursache der Ruhestörungen in Söul, der Hauptstadt Koreas, die zur Ermordung der Königin führten, bildete nach dem „Bureau Reuter“ die Unzufriedenheit der koreanischen Soldaten, die auf europäische Weise einexerziert wurden.

Afrika.

Die Königin von Madagaskar hat in die Verbannung des Premier-Ministers gewilligt. General Duchesne hat der Königin einen Besuch abgestattet. Der französische Ministerpräsident hat das Protektorat über Madagaskar erklärt. Die Königin hat eine Proklamation erlassen, in welcher sie alle Unterthanen, welche die Hauptstadt verließen, zur Rückkehr auffordert. Die französische Regierung in Paris beansprucht keine Kriegsentschädigung. Der Krieg kann als beendet angesehen werden. Die Einnahme von Tananarivo ist hauptsächlich ein Verdienst der französischen Artillerie. Die Hovas verloren in der Schlacht mehrere hundert Tote und zahlreiche Verwundete. In der Hauptstadt ist alles ruhig. Die Brigade Metzinger wird demnächst nach Europa zurückkehren. Eine andere Brigade und die französischen Marine-Truppen bleiben als Garnison in Madagaskar. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter.

Die Versorgung der Abessinier mit französischem Kriegsmaterial erhält eine weitere Bestätigung durch Depeschen aus Antalo vom 14. d. M., welche melden, daß auf den südlichen Abhängen des Ambaalagiberges eine Mitrailleuse mit fünf Schußmündungen vorgefunden wurde, welche aus einer französischen Fabrik herrührt, zugleich mit einer Patronenbüchse von gleichfalls französischer Fabrikation. Die auf der Patronenbüchse angebrachten Bezeichnungen deuten auf die Herkunft von Obock hin. — Man vergleiche damit den Glückwunsch, welchen der französische Gesandte in Rom im Auftrage seiner Regierung Italien zu dem letzten Waffenerfolg gegen die Abessinier ausgesprochen hat.

Amerika.

Zur Deckung des Defizits im Staatsschatz der Vereinigten Staaten hat die Regierung die Frage einer neuen erhöhten Biersteuer und die Wiedereinführung der Stempelsteuer auf Bank-Checks einer ernstlichen Erwägung unterzogen. Das Defizit ist unvermeidlich wegen der Verringerung der Zolleinnahmen und der Unmöglichkeit, die Einkommensteuer zu erheben, die vom obersten Gerichtshof als unkonstitutionell erklärt wurde.

Die Grenzstreitigkeiten zwischen England und Venezuela scheinen in ein ernstes Stadium getreten zu sein. Wie der „Times“ aus New-York telegraphirt wird, hat der „New-York Herald“ auf dem Umwege über Buenos-Aires und Galveston die Mitteilung erhalten, eine britische Streitmacht befinde sich auf dem Wege durch brasilianisches Gebiet. Sie habe bereits den Tacutufluß überschritten. Ihr Ziel sei das von England beanspruchte Gebiet. Nach einer Meldung der „St. James Gazetta“ richtete Salisbury ein Ultimatum an den Präsidenten von Venezuela, in welchem eine Entschädigung für die Verhaftung und Deportation englischer Unterthanen gefordert wird und genaue Bedingungen über die Regelung der Grenzfrage zwischen England und Venezuela festgesetzt werden.

Die kubanischen Insurgenten haben am Freitag offiziell die Konstitution einer kubanischen Republik erklärt.

Provinzielles.

Jablonowo, 18. Oktober. Wie zu erwarten stand, hat die Bahnsteigsperre auf dem Jablonowoer Bahnhofkörper zu Mißhelligkeiten geführt, welche die Geduld des reisenden Publikums wie die der Beamten gehörig anspannen. Wer Kenntnis gehabt hat von dem Verkehr, welcher 5 bis 6 Mal des Tages auf dem Bahnhof sich abspielt, dem wird der Zweck des den Bahnsteig halbirenden ausgedehnten Sperrzaunes unerfindlich erschienen sein und bleiben. Durch eine einzige Pforte und vorbei an einem einzigen Beamten wird regellos der Strom der ankommenden, umsteigenden, empfangenden und abfahrenden Personen geleitet. Keine Aufschrift kennzeichnet die Fahrkartenkontrolle, kein „Ausgang“ noch ein „Eingang“ weist dem Irrenden den Weg; und wer von den Reisenden etwa so kühn sein will, das ihm zustehende Recht der Stärkung in der Bahnhofwirtschaft zu gebrauchen, irrt einige Minuten den langen Zaun entlang, findet endlich eine von Menschen dicht umdrängte Stelle, deren Mittelpunkt eine Beamtenmütze in ewig pendelnder Bewegung bildet. Hier nun durch; vorbei an Marktkörben, an Sensenmännern, an halb betrunkenen russischen Arbeitern — stets durch eine dichtgedrängte Menge. Und wäre die Fahrkartenkontrolle wenigstens in der Achse des Einganges zur Bahnhofwirtschaft angeordnet, nein, recht hübsch seitwärts und gegenüber der Thür zur Fahrkarten-Ausgabe. Wer eine Fahrkarte zu der seinigen zulösen will und, wie fast stets, mit nur einigen Minuten zu rechnen hat — versäumt unweigerlich den Zug. Der Zaun muß weg; eine Kontrolle an der Thür zur Fahrkarten-Ausgabestelle und eine zweite an der Thür zur Bahnhofswirtschaft — und alle Irrfahrten, jedes Gedränge und jeder Aerger sowohl auf Seiten der Beamten, wie auf Seiten des Publikums gehörten zu den gewesenen Unbequemlichkeiten.

d **Culmer Stadtniederung**, 19. Oktober. Ein Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in der Familie des Gastwirts K. in N. In der Zeit, in welcher die Frau des Hauses im Stalle das Vieh besorgte, versah die kleine 4jährige Tochter ihre ein viertel Jahr alte Schwester. Sie ging mit dem Kinde dem Ofen, in welchem gerade Feuer brannte, zu nahe und die Kleine verbrannte sich das Gesicht und eine Hand dermaßen, daß sie schwer krank darnieder liegt und man fast an ihrem Aufkommen zweifelt.

Elbing, 19. Oktober. Der russische Kammerherr und Kommissar des Landwirtschaftsministeriums, Fürst Galitzin, ist heute hier eingetroffen und hat mit dem Regierungsassessor v. Schwerin und dem Landrat Etzdorf die Schröter'sche Molkerei besucht. Der Fürst sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus.

Berent, 17. Oktober. Daß die Gefängnisstrafe für manche Personen noch immer recht willkommen ist, weil sie ihnen für einige Zeit guten Aufenthalt bietet, bewies die heutige Verhandlung gegen den Arbeiter Karl Freier aus Stoffershütte vor dem hiesigen Schöffengericht. Derselbe hatte in der Forst Strippen eine vom Stamm getrennte Eiche gestohlen und wurde dafür zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf die Frage des Vorsitzenden des Gerichts, ob er mit dem Urteil zufrieden sei, antwortete der Verurteilte wörtlich: „Ich bedauere, daß die Strafe so mild ausgefallen ist; im Gefängnis bekomme ich satt zu essen und darf für nichts sorgen, meine Frau und Kinder aber muß die Gemeinde ernähren.“

Stuhm, 18 Oktober. Vor einiger Zeit wurden am Rande des Feldteiches der Hohendorfer Feldmark Kinderbekleidungsgegenstände gefunden, die die Annahme eines Verbrechens wahrscheinlich machten, obwohl die gründlich angestellten Untersuchungen zu keinem Ergebnis führten. Die aufgefundenen Sachen wurden dem zuständigen Amtsvorsteher zur Aufbewahrung übergeben. Nunmehr ist es den eifrigen Nachforschungen des Gendarm Schmidt II. zu Stuhm gelungen, die Verfertigerin dieser Sachen in der Person der Frau Oschinski Stuhmsdorf ausfindig zu machen, welche heute beim Vorzeigen die Sachen als diejenigen bestimmt erkannt hat, die sie vor etwa zwei Monaten für das unehelich neugeborene Kind der russisch-polnischen Arbeiterin Katharina Dobies angefertigt hat. Letztere ist nicht lange nach der Geburt des Kindes aus der hiesigen Gegend mit dem Kinde, verschwunden, und da die Mutter sich in keiner Weise um ihr Kind bekümmerte, liegt der Verdacht nahe, daß die Dobies an ihrem Kinde ein Verbrechen begangen und die kleine Leiche in jenem abgelegenen Teiche versenkt hat.

Königsberg, 19. Oktober. Von einer schweren, aber gerechten Strafe ist am Dienstage der Knecht B. aus Friedrichswalde bei Juditten betroffen worden. Derselbe befand sich mit noch mehreren Personen in Lawsken, wo sich alle einen tüchtigen Rausch angetrunken hatten. Als sie nun eine Promenade auf der Chaussee nach Königsberg zu unternahmen, kam ihnen ein Herr auf dem Fahrrad nachgefahren. Sofort machte sich B. bereit, denselben zu Fall zu bringen, was er dadurch herbeizuführen wünschte, daß er seinen Stock in das Rad der Maschine stoßen wollte. Bei der Ausführung der That glitt er auf der feuchten Chaussee aber aus und stürzte mit dem vorgestreckten rechten Arm direkt in das Rad, so daß dieser von den Speichen erfaßt, zweimal herumgedreht und die Hand im Gelenk vollständig gebrochen wurde. Nachdem dem Manne in Lawsken ein Notverband angelegt worden, mußte er sich sofort hierher in ärztliche Behandlung begeben, wo ihm mitgeteilt werden mußte, daß der Bruch jedenfalls ein Steifbleiben des Gelenkes zur Folge haben werde. Auch die Maschine wurde hierbei beschädigt, doch konnte der Radfahrer seine Fahrt ungehindert fortsetzen.

Königsberg, 19. Oktober. Der am 16. d. M. abends vor dem Friedländer Thor tot aufgefundene Kutscher Peschke aus Pr. Eylau ist nicht ermordet worden, sondern, wie die gerichtsärztliche Sektion ergeben hat, an Leberzerreißung infolge Ueberfahrens verstorben. Wahrscheinlich hat er sich auf die Deichsel des dem ersten Wagen angebundenen zweiten Wagens gesetzt, ist von dieser herabgefallen und von dem zweiten Wagen so unglücklich überfahren worden, daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, getötet wurde. Der Irrtum ist wohl dadurch zu erklären, daß bei der zu solcher Untersuchung ungenügenden Beleuchtung der Wachtstube die thatsächlich vorhandene Wunde am Unterleib auf einen Messerstich schließen ließ. Die beiden inzwischen unter dem Verdachte des Mordes oder Totschlages unschuldig verhafteten Personen sind nach der Feststellung der Todesart des Peschke natürlich sofort ans der Haft entlassen worden.

Lokales.

Thorn, 21. Oktober

— [Personalien beim Militär.] Frhr. v. d. Goltz, Major vom Generalstabe der 35. Division, in den großen Generalstab, v. Schimmelpfennig, gen. v. d. Oye, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 35. Division versetzt; Fischer, Hauptmann u. Kompagnie-Chef vom Infant.-Regim. Nr. 61, in das Infant.-Reg. Nr. 83 versetzt; Priebsch, Prem.-Leut. vom Inf.-Reg. Nr. 61, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, Hingst, Sekonde-Leut. von demselben Regiment, zum Prem-Leut. befördert; Lange, Major und Bataillons-Kommandeur vom Inf.-Reg. Nr. 21, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landwehr-Bezirks Osterode ernannt; Hantelmann, Major aggreg. dem Inf.-Reg. Nr. 18. als Bataillons-Kommandeur in das Inf.-Reg. Nr. 21 einrangirt; Körner, Sekonde-Leutnant vom Fußartillerie-Reg. Nr. 11, zur Fußartillerie-Schießschule versetzt; Kallweit, Sekonde-Leut. vom Fußartillerie-Reg. Nr. 11, zur Versuchs Kompagnie der Art.-Prüfungskommission, Eylmann, Prem.-Leut. vom Pion.-Bat. Nr. 2, in die 2. Ingen.-Insp., Franke, Sek.-Leut. vom Pion.-Bat. Nr. 2, in die 1. Ingen.-Inspektion versetzt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Besitzer Langsch zu Abbau Renczkau ist zum Schulvorsteher für die Schulen in Renczkau gewählt und als solcher bestätigt worden.

— [25-Thalerscheine.] Gegenüber einer kürzlich aufgestellten Behauptung, daß die ehemaligen preußischen 25 Thalerscheine ihren Wert verloren hätten, wird amtlich darauf hingewiesen, daß jene von der früheren preußischen Bank ausgegebenen Banknoten auch jetzt noch von der Reichsbank bei allen ihren Kassen ohne Weiteres voll eingelöst werden. Im Verwaltungsjahre 1894 der Reichsbank war für noch nicht an die Bank zurückgelangte 25-Thalerscheine der Betrag von 594 150 Mark in Reserve gestellt.

— [Ein Privatförster] sollte sich gegen das Gesetz betr. die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 dadurch vergangen haben, daß er einen Kitzbock zur Schonzeit schoß, der sich in einer Falle gefangen, erheblich verletzt und einen Fuß gebrochen hatte. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei, da letzterer dem Kitzbock offenbar nur deshalb einen Fangschuß gegeben habe, um das Thier von seinen Qualen zu erlösen. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, und das Kammergericht erklärte am 17. d. Mts. die Revision für begründet und führte aus, daß auch die Tötung des Wildes aus Mitleid zur Schonzeit strafbar sei.

— [Im Verwaltungsstreitverfahren] wird die Verfolgung einer Klage auf Aufhebung einer Polizeilichen Verfügung dadurch, daß die beklagte Polizeibehörde nach erhobener Klage die Verfügung zurücknimmt, nach einem Urteil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 3. Juli d. J. nicht unterbrochen. Vielmehr ist der Verwaltungsrichter befugt, darüber zu erkennen, ob die inzwischen zurückgenommene Verfügung der Polizeibehörde zu dem Zeitpunkt, zu welchem sie erlassen wurde, als den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu erachten gewesen ist.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden der Friseur Benno Elsner aus Thorn, geboren am 16. März 1866 zu Bromberg, wegen strafbaren Eigennutzes, und der Arbeiter Wilhelm Nikolajczak aus Mocker, geboren am 9. Mai 1863 zu Faryn Kreis Ortelsburg, katholisch, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, wegen Diebstahls im Rückfalle.

— [Für Dachschiefer] ist von den Stationen Goslar, Eichicht, Marktgölitz, Probstgella und Unterlognitz nach sämtlichen Stationen der Preußischen Staatseisenbahnen ein neuer Ausnahmetarif in Kraft getreten.

— [Zur Ausführung der notwendigen Ausbesserungen] in den Kanalhaltungen und an den Bauwerken des Bromberger Kanales, der unteren Brahe, der kanalisirten oberen und unteren Netze werden diese Wasserstraßen mit Eintritt des Frostwetters bezw. des Eisstandes spätestens jedoch am 1. Dezember d. J. bis Ende März 1896 für die Schifffahrt und Flößerei gesperrt werden.

— [Künstlerkonzert Stoltz.] Am Mittwoch den 23. Oktober treten die Virtuosinnen bekanntlich im Saale des Artushofes auf. Im Herbste v. J. konzertirten dieselben im Saale des Palmengartens zu Frankfurt am Main. Der dortige Musikreferent schreibt darüber folgendes: „Die Geschwister Stoltz, die gottbegnadeten drei Kinder der Muse, ernteten wie vorauszusehen, überaus großen Beifall. Das aufmerksam lauschende Auditorium, welches den großen Saal fast vollständig füllte, war entzückt über die Leistungen der gefeierten Künstlerinnen, war darum auch nicht karg im Beifallspenden und Hervorrufen. Es gewährte einen lieblichen Anblick, als die drei holden Mädchengestalten auf dem Konzertpodium erschienen, um ihre außergewöhnliche Begabung in den Dienst der Muse zu stellen. Außergewöhnlich und nicht anders müssen die Leistungen gekennzeichnet werden, welche das Auditorium zu enthusiastischen Beifallskundgebungen hinrissen. Mit einer Komposition von Schmidlin für Harfe, Flöte und Cello verabschiedeten sich die Künstlerinnen und schloß ein Konzert von eigenartigstem künstlerischen Hochgenuß.“

— [Sinfoniekonzerte.] Die Kapelle des 61. Infanterieregiments wird im Laufe dieses Winters ebenfalls 3 Sinfoniekonzerte veranstalten, von denen das erste voraussichtlich am 6. November stattfindet. Die Liste ist bereits in Umlauf gesetzt und wir empfehlen den Musikfreunden deren Einzeichnung aufs beste.

— [Radfahrsportliches.] Um den hiesigen Freunden des Radfahrersports eine Abwechselung zu bieten, wird vom Radfahrerverein „Vorwärts“ beabsichtigt, in diesem Winter ein Saalfest zu veranstalten, wozu auch jedenfalls einige Kunstfahrer eingeladen werden. Die Uebungen der Vereinsmitglieder im Reigen und Quadrille-Fahren beginnen bereits am nächsten Donnerstag im Viktoriasaal. — Dem Verein sind zwei neue Mitglieder beigetreten.

— [Der Bau eines Zuckerlagers] ist von seiten der Firma Wieler und Hartmann auf dem Roggatz'schen Zimmerplatz bereits begonnen worden; nachdem die genannte Firma die Absicht, auf dem Grabenterrain einen Platz zu pachten, wegen zu hoher Pachtforderung seitens der städtischen Behörden aufgegeben hat, sollen die Herren W. u. H. in Verhandlung stehen wegen Pachtung eines andern Platzes auf Culmer Vorstadt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 5 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 2 Strich.

— [Gefunden] ein Regenschirm im Viktoriagarten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

a **Aus dem Kreise Thorn**, 18. Oktober. Gestern führte der Rittergutsbesitzer Wladislaus v. Gajerski auf Turzno seine Gemahlin heim. Um $2^1/_2$ Uhr wurden die Neuvermählten in Tauer auf dem Bahnhof von einer Ehrenreiterschar empfangen. Der Zug bewegte sich nach dem Dorfe, welches mit Guirlanden, Ehrenpforten und Fahnen reichlich geschmückt war. Am Eingange des Dorfes wurde das junge Ehepaar von einem Arbeiter begrüßt. Dann bewegte sich der Zug unter Freudenschüssen mit Musik durch das ganze Dorf. Am Wohnhause wurde das junge Paar mit Brot und Salz empfangen. Um 5 Uhr versammelten sich die Arbeitsleute, mit Harken, Sensen und Peitschen versehen, vor dem Wohnhause des Herrn, brachten den Neuvermählten mit Musik und Gesang ihre Glückwünsche dar und tanzten daselbst einige Tänze. Am Abend wurde ziemlich das ganze Dorf illuminirt. Vor dem Palais wurde Feuerwerk entzündet. Gegen zehn Uhr erschien auch das junge Paar mit seinen Gästen bei dem Tanzvergnügen der Arbeiter.

Kleine Chronik.

* Die Cholera wütet noch immer in Japan; nach den letzten amtlichen Berichten betrug die Gesamtzahl der Erkrankungen vom Ausbruch der Seuche bis zum 8. September 40 109, darunter 26 717 Todesfälle. In Tokio kommen gegenwärtig täglich durchschnittlich 50 frische Fälle, darunter etwa 40 pCt. mit tötlichem Ausgang, vor.

* Ein Fährboot mit sechzig Personen kollidirte am Freitag mit einem in der Nähe von Kairo vor Anker liegenden Dampfer. Das Fährboot kenterte. Fünfzig Personen sind ertrunken.

* Eine Unterhaltung mit dem Kaiser hat einem Handwerksburschen dieser Tage ein paar recht unangenehme Stunden verschafft. An einem der letzten Tage, die der Kaiser in Hubertusstock zubrachte, begegnete er, im Walde pürschend, einen Handwerksburschen, der, den Kaiser in seinem schlichten Jagdanzug nicht erkennend, ihn ansprach und bat, ihm den nach Angermünde führenden Weg zu zeigen. Der Kaiser knüpfte mit dem jungen Mann ein Gespräch an, fragte ihn nach diesem und jenem, und gab ihm schließlich auch die gewünschte Auskunft. Frohen Muts zog der Bursche von dannen und langte glücklich noch an demselben Tage in Angermünde an, wo er in der Herberge Quartier fand. Aber noch am späten Abend erschien der „Voss. Ztg.“ zufolge die hohe Polizei in der Herberge, nahm den Burschen mit sich und steckte ihn ins Gefängnis. Seine Begegnung mit dem Kaiser war von einigen Herren der Hofgesellschaft, die sich in der Nähe befanden, beobachtet worden; die Herren waren der Meinung gewesen, der Mann habe den Kaiser belästigt, und hatten nun in Folge dessen an die Behörden der Ortschaften, die in der Marschrichtung des Reisenden lagen, gedrahtet, um ihn anhalten zu lassen. Der Kaiser erfuhr von dem Vorgefallenen, verfügte in der Frühe des nächsten Tages auf drahtlichem Wege die sofortige Freilassung des Handwerksburschen und wies ihm das Geld für die Reise nach Cuxhaven an, bis wohin der Fremde wollte, wie er dem Kaiser erzählt hatte.

* Ein feines Geschäft. Zur Verlobung Marlborough-Vanderbilt wird aus London geschrieben: Der hiesige Heiratsvermittler, welcher die Verlobung des jungen, stark verschuldeten Herzogs von Marlborough mit der Tochter Vanderbilts zu Stande gebracht hat, wird dafür auf Grund eines früheren notariellen Abkommens die Bagatelle von zwei Millionen Franks Provision erhalten. Er hatte dem herzoglichen Werber auch die reichen Geldmittel vorgeschossen, um jenseits des großen Wassers standesgemäß aufzutreten.

* Uebertrumpft. Frau A.: „Die jungen Leute von heute sind gar nicht mehr so zurückhaltend wie früher; mein Mann hat mir den ersten Kuß gegeben, wie er bei meinem Vater um meine Hand anhielt!“ — Frau B.: „Ich habe den ersten Kuß sogar nicht eher gekriegt, als bis die Mitgift auf dem Tische lag.“

* Nach langjährigem Schluß wird das „Hotel Minerva“, Berlin, Unter den Linden 68a heute wieder der öffentlichen Benutzung übergeben. Der Betrieb des Hauses liegt in den bewährten Händen des Herrn W. Behrens, welcher sein „Hotel Behrens“ Unter den Linden 26 eingestellt hat und sich nunmehr mit ganzer Kraft dem neuen Unternehmen wird. Das „Hotel Minerva“, verbunden mit Wein- und Austernstuben

besitzt eine durchweg gediegene Ausstattung in allen Räumen, nur elektrische Beleuchtung und Zentral-heizung, sowie Telephon in allen Zimmern und Personen-Aufzug. Inmitten der Stadt, in nächster Nähe des Reichstagsgebäudes, sowie aller Sehenswürdigkeiten, auf der nördlichen Seite der Linden gelegen, genießen alle Gäste des „Hotel Minerva" die besondere Annehmlichkeit vollkommenster Ruhe und Behaglichkeit, wie im eigenen Hause.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. Oktober

		21.10.	19.10.95.
Fonds: schwächer.			
Russische Banknoten		222,20	222,20
Warschau 8 Tage		220,20	219,95
Preuß. 3% Consols		98,90	98,90
Preuß. 3½% Consols		103,90	104,00
Preuß. 4% Consols		105,25	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,90	103,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		67,75	67.50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,75	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile		229,75	229,25
Oesterr. Banknoten		169,90	169,90
Weizen:	Okt.	141,00	140,50
	Mai	148,75	148,25
	Loco in New-York	68 c	68¼
Roggen:	loco	119,00	118,00
	Oktbr.	116,50	116,25
	Dez.	118,00	117,50
	Mai	123,00	122,50
Hafer:	Okt.	115,00	115,00
	Mai	119,00	119,00
Rüböl:	Nov.	45,30	45,20
	Dez.	45,00	44,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	53,30
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,60
	Okt. 70er	37,20	37,20
	Dez. 70er	37,20	37,20
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,25

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 19. Oktober,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.45.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Oktober.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	55,00 Bf.,	54,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34.50 „	—,— „
Okt.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

München, 20. Oktober. Anläßlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth hat Prinzregent Luitpold folgendes Telegramm aus Berchtesgaden an den Kaiser gerichtet: „An der Enthüllungsfeier zur ehrenden Erinnerung an den ruhmgekrönten Führer der 3. Armee nehme ich auch in der Ferne Anteil und es drängt mich, die Gefühle an dem heutigen Feste auszusprechen. Luitpold." Hierauf traf vom Kaiser in Berchtesgaden folgendes Antworttelegramm ein: „Der Ausdruck der warmen Teilnahme am heutigen Tage hat mich hoch beglückt. Ich handle im Sinne meines hochseligen Vaters, des Führers der 3. Armee, wenn ich angesichts des heute enthüllten Denkmals, welches ein Zeichen der festen Waffenbrüderschaft bilden wird, des ruhmreichen Anteils der bayerischen Armeen gedenke und ihnen daher auch meinerseits die innigsten Glückwünsche am heutigen Tage darbringe. Wilhelm. I. R."

Wien, 20. Oktober. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht einen Regierungserlaß, wodurch der über Prag verhängte Ausnahmezustand aufgehoben wird.

Paris, 19. Oktober. Senator Magnier wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

London, 19. Oktober. Die „Times" schreiben heute über die Verhältnisse in der Türkei: Ein Beweis, wie ernst die Lage ist, geht daraus hervor, daß der englische Admiral Philipp Currie aus armenischen Kreisen gewarnt wurde, weil die Muselmänner Armenier bestochen hätten, ein Attentat auf den Admiral zu verüben. Die Türken wollen durch eine solche That die armenische Sache kompromittiren.

Aus Kairo wird gemeldet, daß in der Nähe dieser Stadt zwei Dampfer zusammengestoßen sind, wobei 60 Personen ertranken. Einzelheiten fehlen noch.

Telegraphische Depeschen.

London, 21. Oktober. Aus Yokohama wird gemeldet: In Diplomatenkreisen verlaute, Rußland protestirte durch seinen Konsul in Korea dagegen, daß die Verwaltung der Staatsangelegenheiten durch Tai-won-kun ausgeübt werde. Der König solle dies selbst thun. Ferner verlautet, wenn dieser Protest unberücksichtigt bleibe, werde Rußland ein Ultimatum an Japan erlassen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 21. Oktober.

Dirschau. In Sajonscheck bei Skurz brannte am Freitag ein Haus nieder, zehn Kinder verbrannten, fünf wurden gerettet, die Eltern befanden sich auf dem Felde und man vermutet Brandstiftung.

Luxemburg. Im Jahre 1896 wird Kaiser Wilhelm den Besuch des Großherzogs von 1891 in Luxemburg erwidern.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Morgen Mittwoch, den 23. October, im Artushofsaale präcis 8 Uhr: Programm bereits wiederholt bekannt gegeben. **Künstler-Concert Geschw. Stoltz.** Billets à 2 Mk., 1,50 und 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

in sehr großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen.

 **Herren-Confection nach Maaß** 

wird unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders, vorzüglich passend, zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Am 17. d. M., abds. 9½ Uhr verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages unser innig geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Leopold Elkan

in Berlin W., Kleiststr. 11/12.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag 4¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und unvergeßliche Freundin

Fräulein Elise Dollega.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Amalie Dollega.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem altstädt. Kirchhof vom Städt Krankenhause aus.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 23. October d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Rechnung der Waisenhauskasse für 1894/95.
2. Betr. desgl. der Kinderheimkasse für 1894/95.
3. Betr. desgl. der städt. Gewerbekasse für 1894/95.
4. Betr. die Bescheinigung, daß ausgelooste Werthpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind.
5. Betr. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 73 mit noch 6050 Mk.
6. Betr. Ueberweisung des aus dem Sedanfonds nicht verwendeten Betrages an das Armendirectorium zur Vertheilung an besonders bedürftige Veteranen bezw. Veteranen-Wittwen.
7. Betr. die definitive Anstellung des Arbeiters Johann Paschke aus Rudak als Nachtwächter hierselbst.
8. Betr. Neuwahl zweier Mitglieder in die Verwaltungsdeputation des Bürgerhospitals an Stelle der verstorbenen Herren E. Gude und Fr. Stephan
9. Betr. Nachbewilligung von 70 Mark bei Tit. V pos. 3 des Stadtschulenetats (für die Kloakenabfuhr in der Knabenmittelschule).
10. Bewilligung von Ueberschreitungen beim Etat der Gasanstalt.
11. Betr. den Erlaß sowie Ermäßigung von Wasserzins für das Kaiserliche Postamt I hierselbst.
12. Betr. die Petition des Haus- und Grundbesitzer-Vereins um Abänderung des Ortsstatuts über den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation und Wasserleitung.
13. Betr. die Befestigung des eingestürzten Weichselufers am Handelskammer-Schuppen.

Thorn, den 19. October 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 19jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg in Briefmarken beizufügen. Adresse: **„Diätsche Privat-Anstalt, Villa Christina bei Säckingen, Baden".**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band I — Blatt 52a auf den Namen der Frau **Emma Klatt geb. Lange** eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück

am 18. December 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 24 Ar, 60 qm mit 1776 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. October 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bruno David,
praktischer Zahnarzt,
Bachestraße 2, I.
Sprechstunden von:
9—12 und 2—5 Uhr,
8—9 Uhr für Unbemittelte.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
Köln am Rhein, Sachsenring 8.
Sprechstunde 8-10 Uhr. Auch brieflich.

Volks-Stenographie,

in jeder Hinsicht **beste** Schnellschrift, 10 bis 20 mal leichter als **jedes** andere System. 1 Lehrbuch 50 Pfg.
K. Scheithauer, Simeonstr. 14, I, **Berlin SW. 13.**

Bauschreiber,

gewandter Zeichner, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten sub **9864** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige

Maurergesellen

bei 33 Pfg. Stundenlohn sucht
A. Teufel, Maurermeister.

Maurergesellen

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg".
Ulmer & Kaun.

Einen Lehrling

sucht von sofort **A. Tapper,** Bäckermeister, Thorn, Brückenstr. 24.

Einen unverheiratheten, tüchtigen **Hausknecht** verlangt **M. Suchowolski.**

Für mein Geschäft suche ich einige gewandte

Lehrmädchen

gegen monatliche Entschädigung.
S Kornblum (A Grünberg's Nachf.), Seglerstr.

---

1 anständ. Aufwärterin gesucht Tuchmacherstr 2, III.

Mehrere junge Leute erhalten

billig. Logis u. Beköstigung

Bäckerstr. 23. J. Köster, Speisewirthschaft.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden bei mir freundliche Aufnahme

J. Wialecka, Hebeamme, **Posen, Wallischei 6.**



Ich beabsichtige mein Haus **Altstädtischer Markt 34 zum Abbruch** zu verkaufen und bitte um Offerten.

M. S. LEISER.

Wer liebt nicht

eine Tasse Kaffee à la Carlsbad? Dieselbe kann sich Jeder sofort herstellen mit einer Mittelsorte Bohnenkaffee und dem weltberühmten Kaffeeverbesserungsmittel:
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.

Hôtel Minerva

Unter den Linden 68a **BERLIN W.** Unter den Linden 68a

Neuestes, mit gediegenstem Comfort ausgestattetes Haus; bietet allen Gästen angenehmes Wohnen wie in eigener Häuslichkeit bei billigsten Preisen. * * * * *
W. Behrens.

Ein Gasthaus

mit Fremdenz., gut. Verk., hier am Platze, preisw. günstig zu kaufen. Näheres durch
V. Hinz, Brückenstr. 40, III.

Weg. Unternehm. ein. and. Gesch. will ich

meine Besitzung

in **Th. Papau** billig verkaufen.
B. Cieslikowski.

Mein neues, massives **Grundstück Bromberg. Vorstadt, Waldstr. 39,** nächste Nähe der Stadt, sofort billig unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.**
Eigenthümer Joseph Kwiatkowski, Thorn, Gerechtestraße 30.

---

2 große Tische
sind zu verkaufen. Junkerstr 1.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Coppernikusstr. 41.
Frau **Alwine Mintner,** gepr. Krankenpflegerin.
Gleichzeitig empfehle mich zum Waschen und Einsargen von Leichen, sowie Schröpfen und Massieren.

Vom 1./11. **1 möbl. Zimm.** z. v. m. a. o. Burschengel. **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

Möblirtes Vorderzimmer 2fenstrig zu vermiethen. Gerechtestr. 15.

Möbl. Vorderzimmer
vom 15. Octbr. zu verm. Brückenstr. 14, 1 Trp.

Mehrere möbl. Zimmer
von sofort zu vermiethen. **Strobandstr. 20.**

Rührige, solide Geschäftsinhaber, welche geneigt wären, eine

Special-

Weinhandlung zu errichten, bezgl. den Vertrieb einiger anerkannt hervorragender Marken eines neuen Weinlandes zu übernehmen, sei es, um sich ausschließlich dem Weinhandel zu widmen, oder um vorhandene Kundschaft und Bekanntschaft durch diese als

Nebengeschäft

zu errichtende Weinhandlung besser zu exploitiren, belieben Offerten u. **L. 5715** an **Wilh. Scheller, Bremen,** zu richten.



Ein möbl. Zimmer n. vorn, a. m. Burschengelaß zu verm Culmerstr. 12, 3 Trp.

Kaufmännischer Verein.
Jeden Dienstag:
Herrenabend
im Locale des Herrn **Voss.**
Der Vorstand.

Artushof.
Täglich frische
Pr. holl. Austern
10 Stück 1 Mk. 50 Pfg.
C. Meyling.

Die

Packkammer für Colonialwaaren
Altstädt. Markt 16

empfiehlt

Reis, zart- u. grobkörnig	pr. Pfd. 12 Pf.
Tafelreis	" " 15 "
Weizengries	" " 15 "
Kartoffelmehl	" " 13 "
Grützen, Graupen	pr. Pfd. v. 12 Pf. an
Ostpr. graue Erbsen	pr. Pfd. 15 Pf.
geschälte Erbsen	" " 18 "
Holl. Cacao leicht löslich	pr. Pfd. 1,80, 2,00 u. 2,20
Russische u. chines. Thees neuester Ernte	pr. Pfd. v. 1,80 an
Pack Cichorien 1 Pfd. (500 gr)	15 Pf.
Bratenschmalz, feinstes	pr. Pf. 50 Pf.
Soda	" " 5 "
grüne Seife	" " 18 "
Talgseife	" " 18 "
dto. 1a	" " 22 "
Oranienb Kernseife, gelb	" " 25 "
Reisstrahlenstärke	" " 28 "

bei 5 Pfund Abnahme:
Preisermässigung.

Hansa-Kaffee

in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Doppel-Malz-Extract-Bier
für Reconvalescenten, Schwächlinge u. s. w. empfiehlt **A. Kirmes,** Elisabethstr.

Frischen Sauerkohl
(selbst eingemacht),
ff. Kocherbsen offerirt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 19.

Möbl. Zim sof. a Herrn o. Dame m. a. o. Pens bill. zu verm. Schillerstr. 8, III

---

1 möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Brückenstr. 14.

Ein freundl. mbl. Vorderzim. m. sep. Eing. f. 1 od. 2 Hrn. z. v. Schillerstraße 14 2 Tr.

Zarte, weisse Haut
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co** in **Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger,** Seifenfabrik.

Strebel-Tinte, GERA

Zu haben bei **Justus Wallis, Thorn.**

---

50 Mark Belohnung!

Eine braune Ledertasche mit 380 M. Inhalt ist von dem Wege Mellienstraße, Hofstraße, Brombergerstraße, Uferbahn **verloren** gegangen. Wiederbringer erhält obige Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Beilage und eine Lotterie-Liste.